

Wenn Ärzte schreiben

Dr. Walter-Uwe Weitbrecht holt Kongress nach Gummersbach

VON MICHAEL MÖLLER

Gummersbach. Dr. Walter-Uwe Weitbrecht hat den diesjährigen Kongress des Bundesverbandes der deutschen Schriftstellerärzte (BDSÄ) nach Gummersbach geholt. Zusammen mit Ehefrau Ulrike organisierte der Neurologe ein volles Fünf-Tage-Kultur-Programm. Einer der Höhepunkte war eine öffentliche Lesung von elf schreibenden Ärztinnen und Ärzten in der Kapelle des Hotels Wyndham Garden.

Der 71-jährige Dr. Weitbrecht hat schon als Kind den Weg zur Literatur gefunden: „Ich habe ein Heft mit einer Elefantengeschichte geschrieben – das habe ich noch niemandem erzählt.“ Das Heft gibt es noch, aber er verrät nicht wo. Bei der Tierwelt ist er geblieben – seine modernen Fabeln geben ihm die Möglichkeit, sich heiter und dennoch treffend an den Widrigkeiten des Lebens abzuarbeiten.

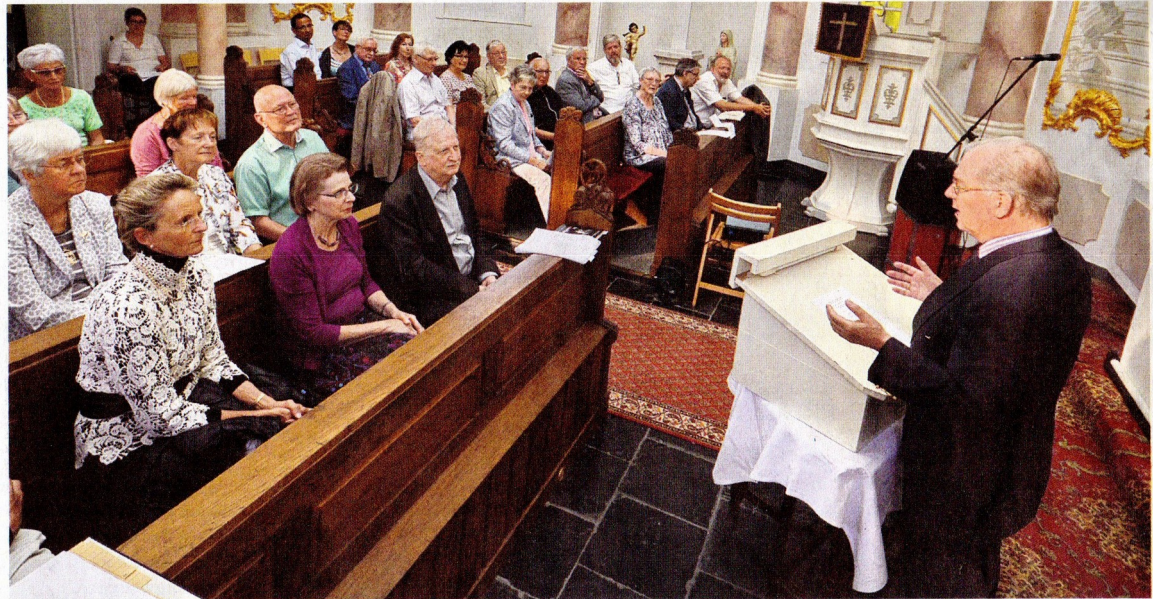
Als Chefarzt der Neurologie im Kreiskrankenhaus Gummersbach (bis 2010) schrieb Weitbrecht Gedichte – neben vielen wissenschaftlichen Artikeln und Büchern. Jetzt hat er sich Kriminalgeschichten vorgenommen – wenn er nicht gerade eine seiner LED-Skulpturen baut oder am TH-Cam-

pus Gummersbach die Wirkungen von Licht erforscht.

Dietrich Weller moderiert des Abend. Er kommt aus Leonberg und ist Präsident des Verbandes. 80 schreibende Ärzte sind hier organisiert – es waren einmal 250. Der Verband wurde 1968 gegründet und schloss sich bald dem Weltverband „Union Mondiale des Ecrivains Médecins“ an.

Dr. Weller erläutert das Thema, zu dem die Autoren für den Gummersbacher Kongress Texte zu schreiben hatten: „Gehen oder Bleiben“. Es wurde im letzten Jahr in Würzburg festgelegt, zur Zeit der Flüchtlingskrise. Die Autorinnen und Autoren waren jedoch frei, das Thema auf ihre Weise zu deuten. Für jeden der Vortragenden hat Weller einen charakterisierenden Vierzeiler gedichtet – er kennt seine Kollegen und erzählt später: „Wenn ich einen neuen Text höre, weiß ich meist, wer ihn geschrieben hat.“

Die Bandbreite ist groß: Ganz persönliche Alltagserfahrung drückt sich gerne im Gedicht aus. „Pfingstmontag“ von Barbara Kromphardt beschreibt das erotische Geschnäbel eines Taubenpärchens. Auch die beruflichen Themen finden ihren Raum: Dr. Harald Rauchfuß stellt bohrende Fragen in seinem heiteren Gedicht



In der Kapelle des Hotels Wyndham Garden trafen sich die schreibenden Ärzte zu ihrer Lesung.

Foto: Krempin

„Zähne, die fehlen“ – und das reimt sich hier auf „quälen“.

Waltrud Wamser-Krasznai (Butzbach) ruft in einem Essay ihre Ärztekollegen auf, ihre Praxen nicht aufzugeben: „Da wird gebliwwe!“ Walter-Uwe Weitbrecht liest die Fabel von Anton Amsel, der einen sehr enttäuschenden Urlaub im Spatzenhotel verbringt: Es gibt ausschließlich vegane Kost bei den Körnerfressern. „Da flieg ich nie wieder hin!“

Präsident Weller bietet Nachdenkliches. „Die emotionale Hürde“ thematisiert die bitteren Fragen, vor die Angehörige gestellt werden können, wenn sie eine Patientenverfügung durchsetzen sollen: Stoff für einen Roman! Der Autor ist Fachmann für Palliativ-

medizin und sagt im Gespräch: „Ärzte helfen sich selbst oft, indem sie die Probleme aus der Arbeit aufschreiben und ihre Gedanken klären“. Damit die Texte verdaulich bleiben, hat Weitbrecht den Stimmkünstler Dad's Phonkey, bürgerlich Christian Padberg, engagiert. Der Mann zaubert mit seiner „Loop-Station“, die seine Laute und Geräusche gezielt speichert und abspielt, eine ganze Jazzband oder einen stimmungswalrigen Chor in die Kapelle. Aus dem Stand vertont er ein Gedicht von Dr. med. Barbara Kromphardt: „Der Alte“ wird so zu einem starken Chanson.

Um Himmelfahrt 2018 tagen die schreibenden Ärzte wieder – dann in Wismar.



Aus seiner Fabel über den Vogel Anton Amsel las Dr. Walter-Uwe Weitbrecht.
Foto: Möller



Urkunden und Sorgen